



Junge Union Baden-Württemberg
Beschluss des Landesausschusses vom März 2000

Zukunft der Wehrpflicht in Deutschland

Einführung

Die völlig veränderte sicherheitspolitische Lage stellt die Bundeswehr vor neue Aufgaben und zwingt sie, ihre Struktur der neuen Rolle anzupassen. Die schwierige Haushaltslage sorgt dafür, daß die Bundeswehr seit Jahren unterfinanziert wird.

Grund genug für die Junge Union Baden- Württemberg, sich Gedanken über das neue Aufgabenspektrum und die künftige Struktur der Bundeswehr zu machen.

Sicherheitspolitische Lage

Die sicherheitspolitische und strategische Lage in Europa hat sich seit dem Wegfall des Eisernen Vorhangs entscheidend verbessert. Eine unmittelbare militärische Bedrohung mit konventionellen Kräften ist in absehbarer Zeit sehr unwahrscheinlich.

Ökonomische, ethnische oder religiöse Spannungen in Verbindung mit politischen Konflikten können an der Peripherie der nordatlantischen Allianz Krisen und militärische Auseinandersetzungen auslösen.

Politische Instabilität; Migration und Proliferation (Weiterverbreitung) von atomaren, biologischen und chemischen Massenvernichtungswaffen bilden eine Gefahr für die Sicherheit Europas.

Anforderungen an die Bundeswehr

Die Bundeswehr dient der Sicherung der territorialen Integrität der Bundesrepublik Deutschland und verteidigt seine Staatsbürger gegen politische Erpressung und äußere Gefahr. Deutschlands Mitwirkung und Beitrag in NATO und WEU gewährleisten die Stabilität in Europa.

Das Leitbild des "Staatsbürgers in Uniform" und das Prinzip der "Inneren Führung" prägen die Bundeswehr im Innern. Die Bundeswehr beweist die Zuverlässigkeit Deutschlands als politischer und militärischer Partner. Multinationalität ist eines ihrer Wesensmerkmale.

Die deutschen Streitkräfte beteiligen sich an friedensschaffenden und friedenserhaltenden Maßnahmen internationaler Organisationen. Stabilität und die Einhaltung internationaler Standards werden im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen gefördert. Hierzu zählen die Menschenrechte, internationale Verträge und Abkommen ebenso wie die Aufrechterhaltung von Freizügigkeit und der freie Zugang zu Märkten und Verkehrswegen.

Die primäre Aufgabe der Bundeswehr bleibt die Landes- und Bündnisverteidigung. Sie schreckt von einem Angriff ab und bleibt als politisches Druckmittel in der Hinterhand. Sie leistet humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz.

Die Verschiebung des Risikopotenzials von der Bedrohung der Landesgrenzen zur Krisenvorbeugung- und Beherrschung verändern das Aufgabenspektrum der Bundeswehr.

Es soll eine europäische Verteidigungsstruktur unter dem Dach der in die EU integrierten WEU aufgebaut werden, wobei vorhandene NATO-Strukturen genutzt werden müssen. Ein zu schaffendes europäisches Oberkommando erhält den Oberbefehl über spezielle, von jedem Land abzustellende Streitkräfteteile, die zusammen eine europäische Eingreif- und Krisenreaktionstruppe nach dem Vorbild des Euro-Korps bilden. Die Eigenständigkeit der nationalen Armeen als Symbol für die staatliche Souveränität wird nicht angetastet.

Frauen in der Bundeswehr

Die Junge Union Baden- Württemberg fordert eine weitere Öffnung der Bundeswehr für Frauen. Frauen muß grundsätzlich der Weg in alle Laufbahnen offenstehen. Für bestimmte Verwendungen sollen Einschränkungen, die sich aus dem Anforderungsprofil ergeben, jedoch möglich sein.

Struktur der Bundeswehr

Eine unmittelbare Bedrohung unseres Landes ist in absehbarer Zeit sehr unwahrscheinlich. Niemand bedroht uns gegenwärtig und existenziell. Aber geschichtliche Entwicklungen vollziehen sich in immer kürzeren Abständen. Nach wie vor besteht ein zwar sehr viel weniger wahrscheinlich gewordenes, aber nicht zuverlässig ausschließbares Risiko, einer massiven militärischen Pressure.

Die Wehrpflicht stellt eine Rückversicherung für die Wechselfälle der Geschichte dar. Eine ausreichende Risikovorsorge ist nur gegeben, wenn die Aufwuchsfähigkeit auf den Verteidigungsumfang innerhalb der militärisch nutzbaren Vorwarnzeit gewährleistet ist. Dies macht ein grundsätzliches Festhalten an der Wehrpflicht nötig.

Die Wehrpflichtarmee hat Zugang zu dem breiten Spektrum aller Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen der jungen Generation. Sie ist deshalb die intelligentere Armee. Im Schnitt rekrutiert die Bundeswehr knapp 50 % ihres Nachwuchses aus Grundwehrdienstleistenden. Alle Länder, die sich in den letzten Jahren von der Wehrpflicht verabschiedet haben, leiden unter den Einbußen bei der Leistungsfähigkeit und bei der Nachwuchsgewinnung.

Die Wehrpflicht ist Ausdruck der in Jahrzehnten gewachsenen Verteidigungskultur unseres Landes. Sie ist Ausdruck der Bereitschaft des Bürgers, persönliche Mitverantwortung für den Schutz unseres Gemeinwesens zu übernehmen. Die Wehrdienstleistenden sind wichtige Multiplikatoren für das Ansehen der Bundeswehr in der Gesellschaft.

Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht

Die Realität hat die Gesetze bereits eingeholt. Nur noch ein Drittel der Wehrpflichtigen leistet tatsächlich Wehrdienst ab, es gibt faktisch keine allgemeine Wehrpflicht mehr. Durch eine Dienstpflicht für alle würde die auch die Wehrgerechtigkeit wieder hergestellt, denn momentan leistet ein Drittel gar keinen Dienst.

Es werden immer weniger für den Dienst an der Waffe eingezogen, daher sollte man denjenigen dankbar sein, die sich für einen Dienst entscheiden. Der Zivildienst sollte deshalb kein „Verweigerungsdienst“, sprich „Ersatzdienst“, sondern ein vollwertiger Dienst sein.

Die allgemeine Dienstpflicht soll für Männer und Frauen bindend sein. Für eine Ausdehnung der Dienstpflicht auf Frauen müssen sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen jedoch entscheidend verbessern. Voraussetzung hierfür ist daher, die familienpolitischen Beschlüsse, auch zum Familienlastenausgleich, umzusetzen.

Es werden zusätzliche Dienste in den Bereichen Familie, Kultur, Umwelt, Soziales, Bildung und Sport geschaffen. Diese neuen Dienste würden bei einer Versorgung über den Markt entweder gar nicht angeboten werden, oder sie wären so kostspielig, dass sie meist nicht finanziert werden könnten.

Eine Dienstpflicht hat eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Junge Leute lernen, soziale Verantwortung zu tragen. Diese Erfahrungen aus dem sozialen Dienst tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen bei.